

# Markthalle am Jakominiplatz in Graz

Märkte generieren programmbedingt Lebendigkeit.  
Die Aufgabenstellung – der Entwurf einer Markthalle  
am Grazer Jakominiplatz – nutzt dies und fragt nach  
Möglichkeiten, den Ort im Stadtgefüge neu zu denken.

TEXT: CATHÉRINE STUZKA, GISELA GARY  
FOTOS: Z+B, MARKUS KAISER



Der Jakominiplatz in Graz ist ein Verkehrsknotenpunkt – eine neue Markthalle könnte ein Treffpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität für Bewohner, Passanten und Touristen werden.



Das Planungsgebiet für die Markthalle liegt in zentraler Lage am Rande des Jakominiplatzes, im Übergangsbereich zum Eisernen Tor. Der winkelförmige Jakominiplatz mit seinen sternartig ausfallenden Straßen ist vor allem als innerstädtischer Verkehrsknotenpunkt, den täglich um die 100.000

Personen passieren, bekannt. Trotz oder gerade wegen dieser Voraussetzung mangelt es dem bestehenden Ort an Atmosphäre und Aufenthaltsqualität. Mit der Implementierung einer Markthalle soll eine neue Nutzung der bestehenden Situation ermöglicht werden. Neben der Perspektive zur Verbesserung von städtischen Defiziten bietet die Idee einer Markthalle gleichzeitig die Chance, eine attraktive soziale Dichte vor Ort zu generieren, um so den derzeit benachteiligten Platz zurück in die Mitte des urbanen Lebens zu holen: Die Markthalle als Treffpunkt für Bewohner, Passanten sowie Touristen. Die Markthalle als Ort voller Leben und Lebenslust.

Als wesentliches Gestaltungselement fungiert die Tragstruktur aus Beton. Gefordert waren innovative und individuelle Lösungen zur Konstruktion und Materialität, die entscheidend zur Aufenthaltsqualität und Atmosphäre beitragen.

## CONCRETE STUDENT TROPHY

Die Concrete Student Trophy ist ein zweistufig angelegter Wettbewerb zur Förderung interdisziplinärer Zusammenarbeit von Bautechnik und Architektur. Die begehrte Trophäe aus Beton wird für herausragende Projekte und Seminararbeiten vergeben, die interdisziplinär entwickelt wurden und bei deren Gestaltung und Konstruktion dem Werkstoff Beton eine wesentliche Rolle zukommt. Als Teilnehmer werden ausschließlich interdisziplinär gemischte Teams von Architektur- und Bau fakultäten österreichischer Universitäten zugelassen. Die Teilnahme erfolgt bis zur zweiten Wettbewerbsstufe anonym. Die Arbeiten müssen im Rahmen einer Lehrveranstaltung in den Fakultäten Architektur und Bauingenieurwesen abgegeben und für das Studium positiv bewertet bzw. benotet worden sein.

Bereits zum 13. Mal wurde der mit insgesamt 12.000 Euro dotierte Studentenwettbewerb ausgeschrieben. In den vergangenen Jahren wurden drei Siegerprojekte auch realisiert (Paul-Amann-Brücke am Wiental, Schwimmsinsel aus Beton in der Neuen Donau und modern designte Grillplätze für die Donauinsel). Bei der Concrete Student Trophy 2018 waren Entwurfsideen für eine neue Nutzung des Jakominiplatzes in Graz, mit einer Markthalle, gefragt. 14 Architektur- und Bauingenieurteams stellten sich dem Wettbewerb.



Ich habe schon oft versucht, einen Brückenschlag zwischen der Bauingenieur fakultät und der Architekturfakultät zu finden – keine einfache Aufgabe. Normalerweise steigen die Bauingenieure erst an einem gewissen Punkt in ein Projekt ein – und dann ist es oft zu spät. Die Entwürfe der Concrete Student Trophy zeigen, wie konstruktiv es für eine Bauaufgabe ist, wenn beide Disziplinen von Anbeginn miteinander arbeiten. Da ist ein wichtiger Schritt gelungen, da auch wir auf der Architekturfakultät einige Bauingenieure haben, die sich als Entwerfer verstehen. Die Aufgabenstellung war sehr komplex und schwierig – es war klar, die Antwort musste mehr sein, als nur den Baustoff in den Vordergrund zu stellen. Und ich finde, das ist den Studenten mehr als gelungen.

UNIV.-PROF. DIPL.-ING. ARCH. HANS GANGOLY  
Studiendekan Architekturfakultät TU Graz



### Die Aufgabenstellung

Entwicklung eines repräsentativen und innovativen Vorentwurfes für eine barrierefreie Markthalle im städteplanerischen und infrastrukturellen Kontext des Jakominiplatzes in Graz.

- Die Markthalle soll als Anlaufpunkt für regionale Vielfalt sowohl die Versorgung mit Lebensmitteln gewährleisten, als auch das Gastronomieangebot der Stadt um einen stimmungsvollen Ort ergänzen und bereichern.
- Beton als Werkstoff ist zumindest für die tragende Struktur vorgesehen und somit gestaltungsimmanent für die gesamte Entwurfsaufgabe der Concrete Student Trophy 2018.
- Der zur Verfügung stehende Bauplatz umfasst in etwa 5.000 Quadratmeter. Bewegungsflächen für ein sicheres Ein- und Aussteigen im Bereich der Straßenbahnhalttestelle sind zu berücksichtigen. Ebenso wie ein funktionierender Anschluss an das bestehende Fuß- bzw. Fahrradwegenetz.
- Der Raumbedarf ist im Wesentlichen in den Ausschreibungsunterlagen definiert. Es gibt jedoch Platz für individuelle Anpassungen je nach vorliegendem Entwurfskonzept. Prinzipiell gliedert sich die Markthalle in die drei wesentlichen Bereiche: Marktfunktion – Gastronomie – Versorgung/ Verwaltung/Nebenräume.
- Für die Markthalle ist ein innovatives Energiekonzept zu erarbeiten. Eine energieeffiziente Raumtemperierung unter Nutzung von Umweltenergie ist Grundanforderung. Vorgesehen ist ein für Markthallen üblicher frostfreier Heizbetrieb.

Nach zehn Jahren Concrete Student Trophy hat das Engagement der VÖZ letztlich dazu geführt, dass wir die Teilnahme an dem Wettbewerb mit einer Bachelorarbeit verbunden haben - und das an zwei Instituten, dem für Gebäudelehre und dem Institut für Tragwerksentwurf. Bereits bei der Lehrveranstaltung haben wir den positiven Effekt gesehen, Architekten und Bauingenieure werden zusammengeführt, tüfteln gemeinsam am Entwurf. Die Idee der VÖZ kommt dort an, wo sie hingehört: bei den Studenten. Ich bin davon überzeugt, dass die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Architekten und Bauingenieuren eine wichtige Grundlage ist, um die zukünftigen Herausforderungen der Baubranche meistern zu können und die ausgeführte Qualität zu steigern.

UNIV.-PROF. DR.-ING. STEFAN PETERS  
Institut für Tragwerksentwurf, TU Graz





## DIE AUSLOBER UND PRO- PONENTEN DER CONCRETE STUDENT TROPHY 2018

**Dipl.-Ing. Gernot Brandweiner**, Verband Österr. Beton- und Fertigteilwerke (VÖB)  
**Dipl.-Ing. Dr. Frank Huber**, Zement+Beton Handels- und Werbeges.m.b.H.  
**Dipl.-Ing. Hubert Wetschnig**, Habau Hoch- und Tiefbaugesellschaft m.b.H.  
**Dipl.-Ing. Markus Querner**, iC consulenten ZT GesmbH  
**Prok. Harald Zulehner**, Doka Österreich GmbH  
**Dipl.-Ing. Christoph Ressler**, Güteverband Transportbeton (GVTB)  
**Dipl.-Ing. Sebastian Spaun**, Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ)  
**Dipl.-Ing. Albin Tonner**, Porr Bau GmbH, Ingenieurbau  
**Dipl.-Ing. Reinhard Kerschner**, Strabag AG

### unter der fachlichen Begleitung

- der Fakultät für Bauingenieurwesen der TU Wien durch Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Christoph Achammer, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Andreas Kolbitsch, O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Johann Kollegger
- der Fakultät für Architektur und Raumplanung der TU Wien, Institut für Architektur und Entwerfen, Abteilung Gebäudelehre: Univ.Ass. Dipl.-Ing. Dr.techn. Wolfgang Kölbl
- des Departments für Bautechnik und Naturgefahren der Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Konstruktiven Ingenieurbau, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Benjamin Kromoser
- der Fakultät für Bauingenieurwissenschaften der TU Graz durch Univ.-Prof. Ing. Dr. Nguyen Viet Tue
- der Fakultät für Architektur der TU Graz durch Univ.-Prof. Dr.-Ing. Stefan Peters und Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt Hans Gangoly
- der Fakultät für Technische Wissenschaften der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Konstruktion und Materialwissenschaften, Univ.-Prof. Dr. Arnold Tautschnig
- der Universität für Angewandte Kunst Wien, Institut für Architektur, Baukonstruktion durch Univ.-Lekt. Arch. Dipl.-Ing. Franz Sam

## Kommentar

**DIPL.-ING.  
SUSANNE FRITZER**  
Architektin, Juryvorsitzende  
Concrete Student  
Trophy 2018

Foto: beige stellt



## Eine wirkliche Herausforderung

Die Wettbewerbsaufgabe war eine wirkliche Herausforderung: Der Entwurf einer kleinen Markthalle an einem städtebaulich hochkomplexen Ort – eine Bauaufgabe, für die es, bis auf die südeuropäischen Markthallen mit ihrem lebhaften und sozial-durchmischten Leben, in unseren Breiten eigentlich kaum Vorbilder gibt.

Kann ein Gebäude als „Link“ zwischen zwei Plätzen und einer stark befahrenen Straße funktionieren? Wie kann und soll eine Markthalle (heute) überhaupt funktionieren?

Und wie kann oder soll der Baustoff Beton einem Raum Atmosphäre, einer Tragstruktur Selbstverständlichkeit und dem Umfeld „ein Zeichen“ geben?

Wir als Jury haben auf diese Fragen vielfältige Antworten bekommen, teilweise mit ähnlichen Inhalt(en), teilweise mit singulären Überlegungen und teilweise auch mit überraschenden Ansätzen. Die detaillierte und professionelle Ausarbeitung und Präsentation der eingereichten Arbeiten durch alle Teams haben unsere Tätigkeit als Preisgericht auf jeden Fall zu einer angenehmen und kurzweiligen Aufgabe gemacht.

Die letztendlich ausgezeichneten Entwürfe bieten städtebaulich, architektonisch, funktional und konstruktiv die überzeugendsten Lösungen der Wettbewerbsaufgabe. Vor allem die beiden bestgereihten Projekte zeigen, dass gute Architektur nur mit Sensibilität für den Stadtraum und das Umfeld, in Kombination mit Gefühl für Raum und mit Verständnis für Funktions- und Bewegungsabläufe entstehen kann. Und sie zeigen deutlich, wie unerlässlich das konstruktive Konzept und die gewählte Lösung, mit ihrer Materialität und den technischen Details, für den Innen- und Außenraum sind.



Die Jury am strengen Prüfen: Gernot Brandweiner, Betram Werle, Gernot Tritthart, Gernot Tiltz, Susanne Fritzer und Barbara Meisterhofer

### Intensive Diskussionen in der Jury

Architektin Susanne Fritzer wurde als Vorsitzende der Jury vorgeschlagen und einstimmig zur Vorsitzenden gewählt. Unter der Prämisse der gemeinsamen Unterstützung nahm sie die Wahl an. 14 eingereichte Projekte galt es zu bewerten. Für das Projekt 13 wurde kein Modell abgegeben. Die restlichen Einreichungen entsprachen durchgehend den Anforderungen der Ausschreibungsunterlagen. Es wurde einstimmig beschlossen, Projekt 13 mitzubewerten. Zur Anonymisierung waren die Projekte nach dem Zufallsprinzip durchnummeriert worden.

**Alle Projekte hatten ein sehr hohes Niveau. Es wurden sehr vielfältige, zum Teil wirklich überraschende Antworten auf die Fragestellung gefunden, wie so eine Halle städtebaulich funktionieren kann. Bei der Bauaufgabe, einen Link zwischen zwei Plätzen zu finden, bestimmte vor allem das Tragwerk den Raum - das geht nur mit den Tragwerksplanern. Da aber Materialität allein noch keine Atmosphäre schafft, war hier die städtebauliche Komponente sehr wichtig. Die Teams setzten sich toll mit dieser komplexen Frage auseinander.**

DIPL.-ING. SUSANNE FRITZER  
Architektin, Juryvorsitzende

### Für alle Entwürfe zeigte sich die Jury von dem hohen Ausarbeitungsgrad und der guten Präsentation aller Wettbewerbsbeiträge begeistert.

In einem ersten Durchgang wurden die eingereichten Arbeiten mittels einer von Zement + Beton Handels- und Werbeges.m.b.H. zusammengestellten PowerPoint-Präsentation vorgestellt, danach erfolgte der erste Informationsrundgang. Dabei wurden die Entwürfe anhand der Planaufgaben, der Modelle und der Projektmappen den Bewertungskriterien entsprechend analysiert und besprochen. Bei allen Entwürfen zeigte sich die Jury von dem hohen Ausarbeitungsgrad und der guten Präsentation aller Wettbewerbsbeiträge begeistert. Nach einem zweiten Rundgang wurde über den Verbleib oder das Ausscheiden der Projekte mit einfacher Stimmenmehrheit entschieden. Da die Jury aus sechs Personen bestand, war bei Stimmgleichheit die Stimme der Juryvorsitzenden ausschlaggebend.



Diskutieren, abwägen und die eigenen Favoriten verteidigen – die Jury machte sich die Entscheidung nicht leicht.



Claudia Dankl (rechts), Geschäftsführerin Zement+Beton, am Diskutieren



Bei der zweiten Jurysitzung präsentierten die Studententeams ihre Entwürfe und standen der Jury Rede und Antwort.

Die Abstimmung brachte folgendes eindeutiges Ergebnis: Die Projekte Nr. 2, 3, 5, 7, 10, 12, 13 und 14 scheiden aus, damit verblieben die Projekte 1, 4, 6, 8, 9 und 11 im Bewerb. Die Teams wurden eingeladen, in der zweiten Jurysitzung am 6. November ihre Projekte zu präsentieren. Die eingeladenen Teams wurden nach ihrer Präsentation zu offenen Punkten befragt.

Nach einer ersten Entscheidungsrunde konnten bereits die Projekte ermittelt werden, die einen Anerkennungspreis erhalten sollten und welche für die Preisränge infrage kämen. Die Jury machte sich die Entscheidung nicht einfach, es wurde diskutiert – abgewogen – Vor- und Nachteile heftig verteidigt.

## Kommentar

DIPL.-ING. MAG.  
BERTRAM WERLE  
Stadtbaudirektor der  
Landeshauptstadt Graz

Foto: Hörmandinger/Apa



# Neue Ideen für historischen Platz

**Concret Student Trophy über Markthalle am Jakominiplatz in Graz brachte kreative Vorschläge.**

Er ist DER zentrale Knotenpunkt für den innerstädtischen Verkehr und einer jener Plätze mit der größten Menschenfrequenz in Graz: Der Jakominiplatz, einst vor dem Eisernen Tor als freier Platzbereich gleich außerhalb der mittelalterlichen Befestigung gelegen und wichtigster Ausgang aus dem Süden der Stadt dank strahlenförmig angelegter Ausfallsstraßen in alle Richtungen, liegt heute im Grazer Zentrum. Geblieben ist die weit über Graz hinausreichende Bedeutung des Platzes – halten doch nicht nur sämtliche Grazer Straßenbahnen, sondern auch viele städtische und etliche regionale Buslinien auf dem „Jacky“, wie er von der Bevölkerung liebevoll genannt wird. Somit erreicht der Platz als Verkehrsknoten nach innen eine ähnliche Bedeutung für die Stadt wie der Hauptbahnhof nach außen.

Auf diesem zentralen Begegnungsort für Menschen, die vorzugsweise mit öffentlichen Verkehrsmitteln hier ankommen, gibt es bereits einen Bereich, auf dem mehrere Marktstände den PassantInnen ihre Waren anbieten. In seiner langen Geschichte hat der Jakominiplatz oftmals eine dynamische Entwicklung erfahren. Der letzte Totalumbau, der dem Platz seine jetzige Gestalt gegeben hat, erfolgte 1996 nach einem Wettbewerb. Den Marktplatz größer zu denken und BETONt frische Erweiterungsideen zu entwickeln, war deshalb eine interessante Aufgabe für die Studierenden. Ich habe mich dafür gerne als Juror zur Verfügung gestellt und war beeindruckt von der Qualität der Ergebnisse, die von den jungen Fachleuten entwickelt wurden. Der Platz wird sich auch künftig verändern – und da ist jede Idee, die ihn besser macht, ein Gewinn für unsere Stadt Graz!

### Das Endergebnis

- 1. Platz: „Vielfalt“ TU Graz, Preisgeld 4.000 €
- 2. Platz: „Rotonda“ TU Graz, Preisgeld 3.000 €
- 3. Platz: „Der (Sp)Eckgürtel“ TU Wien, Preisgeld 2.000 €
- 3. Platz: „Markt<sup>2</sup>“ TU Graz, Preisgeld 2.000 €
- Anerkennung: „Jakomini Markthalle“ TU Graz, Preisgeld 1.000 €
- Anerkennung: „Das Marktband“ TU Graz, Preisgeld 1.000 €

Die über die Preisgeldsumme von 12.000 Euro hinausgehenden 1.000 Euro für den zweiten 3. Platz wurden von Lafarge Zementwerke GmbH zur Verfügung gestellt.

### Die Preisverleihung

Am 22. November fand die feierliche Preisverleihung in der Aula der TU Graz statt.



So sehen Sieger aus – das Projektteam des 1. Platzes für die „Vielfalt“.

Wir sind sehr stolz, dass wir heuer in der TU Graz die Verleihung der Concrete Student Trophy feiern durften. Spannend ist auch das Verhältnis der Einreichungen - wir hatten zehn Entwürfe aus Graz und vier aus Wien. Die hohe Qualität der Beiträge zeigt, dass hier sehr realistisch gedacht und geplant wurde. Es wurden ja bereits einige Siegerprojekte der Concrete Student Trophy wirklich gebaut - ich würde mich persönlich sehr freuen, wenn man sich beim Jakominiplatz auch drüber traut und den Entwurf umsetzt. Mit Sicherheit ein großer Gewinn für diesen doch so zentralen Platz.

DIPL.-ING. SEBASTIAN SPAUN  
Geschäftsführer VÖZ



Mit großem Stolz und Freude übernahmen die ausgezeichneten Teams ihre Preise.



Die Trophäen der Concrete Student Trophy sind selbstverständlich aus hochwertigem Sichtbeton.



Die feierliche Preisverleihung mit einer Rede von Stefan Peters.

Aus insgesamt 14 Einreichungen wählte die Jury sechs Preisträger aus. Die Siegartrophäe aus Beton und ein Preisgeld von 4.000 Euro durften Eva Spörk, Viktoria Mild und Lukas Gasser (TU Graz) für ihr Projekt „Vielfalt“ entgegennehmen.

In der Aula der TU Graz waren die Projekte ausgestellt.



## Kommentar

DIPL.-ING. DR.  
GERNOT TILZ

Jurymitglied Concrete  
Student Trophy 2018  
Tilz & Partner  
Bauconsult, Graz



Foto: Tilz

## Vielfältig und im Detail

Was kann man von Studenten erwarten? Wie funktioniert die fachliche Zusammenarbeit zwischen Architekten und Bauingenieuren? Wie wird eine Aufgabe interdisziplinär gelöst? Fragen, die mich schon von den ersten Stunden der Bekanntgabe des Wettbewerbsthemas begleitet haben. Zweifelsohne stellt der Jakominiplatz in Graz durch seine heterogene Bebauung, Nutzung und Gestaltung eine Herausforderung dar. Auf diesem nun zusätzlich eine Markthalle zu entwickeln, weckte auch in mir Neugier. Fein säuberlich sortiert, mit künstlerisch und handwerklich hochwertigen Modellen verdeutlicht, stellte man mir die Ideen am Tag der Präsentationen vor.

In der „Unverbrauchtheit“ der gestalterischen Freiheit haben sich die Studenten in vielfältiger Weise den Anforderungen einer Markthalle angenähert. Selbst Überlegungen über Konditionierung, Bauphysik, Gründung und Entwässerungen waren ausnahmslos in alle Projekte eingearbeitet. Die Qualität aller eingereichten Projekte hat es uns als Jury nicht leicht gemacht. Zuletzt wurden vier herausragende Lösungen mit den ersten Plätzen prämiert.

Besonders ist, dass sich die beiden Erstplatzierten Projekte in der Art der Konstruktion, der Art der Architektur sowie der grundlegenden Projektidee gänzlich unterscheiden: Auf der einen Seite ein auffälliges und technisch äußerst herausforderndes „Rondo“, mit statisch und konstruktiv anspruchsvollen Lösungen, auf der anderen Seite eine Hallenkonstruktion, die in der Einfachheit und durch das Prinzip der Reduzierung zu einer ganz bescheidenen und technisch klaren Lösung führt.

Die Begleitung der Projekte in der Jury war nicht nur eine besondere Aufgabe, sie diente auch mir zur Horizonterweiterung. Nicht nur durch Gedankenanstöße aus den erarbeiteten Projekten, sondern auch durch die interdisziplinäre und qualitätsvolle Diskussion der Jury.